

und Baugen-Königswartha bis jetzt gewonnenen Erfahrungen dahin zu gehen schienen, daß, sei es früher, sei es später, das alte Projekt einer Verbindung zwischen der Kamenzzer Gegend und Baugen wieder zur Geltung gelangen werde, da kaum auf andere Weise den Bedürfnissen der sogenannten Klostergegend entsprochen werden könne."

Dieser Petition schließt sich im Hauptpetitum Michael Schuster in Rudau nebst 502 in der Klostergegend lebenden Genossen an, indem er bei der Ständeversammlung ein Gesuch einreichte:

"Hochdieselbe wolle das seit langen Jahren äußerst fühlbar gewordene Bedürfnis nach einer, die Klostergegend durchschneidenden Eisenbahn, welche am zweckmäßigsten von einem geeigneten Punkte der Baugen-Königswarthaer Linie nach Kamenz führen möchte, anerkennen und die ganz gehorsamste Bitte der Unterzeichneten der Hohen Königlichen Staatsregierung zur baldigen Berücksichtigung empfehlen."

Die Motivirung dieser Bitte erfolgt in gleicher Weise, wie seitens der ersten Petenten.

Die Finanzdeputation, welche genau noch wie vorigen Landtag der Meinung ist, daß die beiden Stichbahnen nicht die Wirkung gehabt haben, den Verkehrsbedarf der sogenannten Klostergegend zu decken, erachtet das Projekt für eines von denen, deren Ausführung in absehbarer Zeit näher getreten werden muß, sie glaubt aber, daß im Hinblick auf alle die noch in nächster Zeit zu erledigenden drängenderen Aufgaben die Petenten sehr wohl sich noch einige Zeit gedulden können, ohne daß, es liegt dies in dem rein landwirthschaftlichen Charakter der Gegend, obwohl auch in jener Pflanze die Landwirthschaft der Unterstützung bedarf, schwere wirthschaftliche Schäden zu Tage treten können; da nun überdem ein Weiterbau von Elstra nach der schlesischen Linie von der Deputation warm empfohlen wird, so konnte dieselbe nicht weiter gehen, als beschließen, der Kammer zu empfehlen:

**sie wolle die Petitionen, welche sich auf Erbauung einer Eisenbahn von Baugen nach Kamenz erstrecken, der Königlichen Staatsregierung zur Kenntnißnahme übergeben.**

#### 8. Bernstadt-Reichenau.

Pfarrer Gutsche in Türchau und zahlreiche Genossen aus Hirschfelde, Schlegel, Burkersdorf, Dittersbach, Riesdorf, Gunnersdorf, Bernstadt, Ober-Kennersdorf, Berthelsdorf, Herrnhut und Reichenau ersuchen die Ständeversammlung:

"Hochdieselbe wolle sich der Realisirung des Bahnprojektes Bernstadt-Reichenau geneigt erweisen und dasselbe der Hohen Staatsregierung zur Erwägung geben."

Sie motiviren dies, wie folgt:

Im Jahre 1891 seien von einer großen Anzahl Bewohnern der zwischen Bernstadt und Reichenau gelegenen ländlichen Bezirke Petitionen unterbreitet für den Bau von Eisenbahnen

von Bernstadt nach Hirschfelde einerseits und

von Hirschfelde nach Reichenau andererseits,

unter Darlegung all' der Umstände, welche beider Routen hohe Wichtigkeit für benannte Kreise erläuterten.

Während der seitdem verflossenen zwei Jahre habe sich der Wunsch und das Bedürfnis nach dieser Schienenverbindung von

Bernstadt, Endpunkt der Schmalspurbahn Herrnhut-Bernstadt, und

Reichenau, Endpunkt der Schmalspurbahn Zittau-Reichenau,

immer lebhafter und dringender gestaltet, sowie die Ueberzeugung immer mehr Platz gegriffen, daß für die tangirten, in landwirthschaftlicher, wie kommerziell-industrieller Beziehung nicht unbedeutenden Ortschaften zwischen Bernstadt und Reichenau eine Bahn-